

Evaluierung Rudolf-Oetker-Halle (Auszug)

...

6 Raum, Technik und Bau

Eigentümerin der denkmalgeschützten Kulturimmobilie *Rudolf-Oetker-Halle* ist der Immobilienservicebetrieb der Stadt Bielefeld. Das 1930 eröffnete Konzerthaus umfasste als Veranstaltungsräume den Großen Saal und den Kleinen Saal. Als „Erfrischungsraum“ war eine Theke gegenüber dem Kleinen Saal eingerichtet. Im Erdgeschoss war zentral eine großräumige Garderobe angelegt. Durch die Umgestaltung der Zentralgarderobe hin zu einem einladend modernen Entrée mit groß angelegter Bar, Lounge und zusätzlicher Bühne für neue Programmformate konnte an dieser Stelle ein klarer Gewinn für das Haus erzielt werden, welche die Theke im oberen Bereich ergänzt.

Künstlerisch stehen die Bühnen beider Hauptsäle im Vordergrund und zeichnen sich durch eine überragende Akustik aus, die im nationalen wie auch internationalen Vergleich zu Traditionshäusern ebenso wie neuesten Konzertbauten auf den vorderen Plätzen einzuordnen ist. Da aufgrund der künstlerischen Glanzleistung bei der Grundplanung des Herzstücks der Rudolf-Oetker-Halle ideale Bedingungen geschaffen wurden, mussten bis heute keine Optimierungsmaßnahmen im Bereich der Akustik vorgenommen werden.

In einigen Punkten, bei welchen die Entwicklung hingegen über die Jahrzehnte hätte mit den gewachsenen Ansprüchen mitgehen müssen, bedarf es zeitnah weiterer Optimierungen beziehungsweise Neukonzeptionen. Insbesondere seien hier die Themenkomplexe der Ton- und Lichtausstattung sowie entsprechender Steuerungselemente genannt. Die Lichttechnik der Räumlichkeiten wird derzeit in zumindest vier verschiedenen Räumen, teilweise unmittelbar an den Sicherungen des Verteilerkastens, gesteuert. Diese Situation entspricht nicht dem Stand der Technik. Darüber hinaus bedarf die grundlegende Logistik in Hinblick auf Ladewege, Lademöglichkeiten und Lagerkapazitäten, die stromtechnische Unterverteilung, die Ausstattung des Hauses in Fragen der Barrierefreiheit sowie der Ausgestaltung der Backstagebereiche in Bezug auf Künstlergarderoben und Sozialräume für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einer Überarbeitung.

6.1 Das Foyer

Die Situation

Zur Neueröffnung des Konzerthauses im September 2018 wurde die ursprünglich raumgreifend angelegte Garderobe überplant, so dass der gesamte Garderobenbereich als Entrée mit einer hohen Aufenthaltsqualität erscheint. In dem neu gewonnenen Raum wurde neben einer Bühne für verschiedene Programmangebote als zentrales Element eine qualitativ hochwertige umlaufende Theke für die gastronomische Versorgung installiert. Diese Neugestaltung vermittelt dem Gast unmittelbar beim ersten Betreten einen sich öffnenden Eindruck und lädt zum Verweilen ein.

Neben den Aspekten eines ansprechenden Gastronomieangebotes begleitend zu verschiedenen Veranstaltungen, kann der Raum selbst zur Veranstaltungsfläche werden. Neben Lesungen oder Diskussionsrunden ist hier Platz für Jazz-Konzerte, Klanginstallationen bis hin zu spartengreifenden Produktionen wie *Malala* als Musicalproduktion für Jugendliche. Ergänzend kann der Raum aufgrund der hohen Wertigkeit und der flexiblen Raumgestaltung für Empfänge und Festivitäten genutzt werden. Beispielsweise sei hier der Neujahrsempfang des Industrie- und Handelsclub Ostwestfalen-Lippe e.V. genannt, der 2020 aufgrund der Neugestaltung des Foyers an diesem Ort stattgefunden hat. Auch der Empfang des Oberbürgermeisters zur Verleihung des Ehrenbürgerrechts im Dezember 2019 an Herrn Ortwin Goldbeck wurde hier abgehalten.

Das Ziel

Um das Foyer als Veranstaltungsraum sowie als gesellschaftlichen Treffpunkt zu etablieren, bedarf es eines stetigen Ausbaus der Grundausrüstung. Insbesondere sind hier weitergehende Beleuchtungselemente der Veranstaltungstechnik für die eingebaute Bühne zu nennen, eine zeitgemäße Steuerung des Lichtes für Bühne und Raum und damit einhergehend ein Umrüsten der vorhandenen Deckenbeleuchtung auf WLAN gesteuerte LED-Technologie. Hierdurch kann zum einen auf verschiedene Bedürfnisse der Raumgestaltung eingegangen werden (Dimmen von Licht, nur punktueller Ausleuchten einzelner Bereiche, Einbinden der Deckenbeleuchtung in die Inszenierung einer Veranstaltung) sowie ein ressourcenschonender Einsatz der Beleuchtung umgesetzt werden.

Aufgrund der bisherigen Erfahrungen soll die Theke im Innenbereich um einzelne Regale für eine optimalere Raumnutzung und eine effizientere Logistik erweitert werden, wobei stets das eingeführte Gestaltungskonzept der Theke Maßgabe aller Neuanfertigungen sein muss.

Um die Raumgestaltung in allen vorhandenen Elementen in Einklang zu bringen, sollen die Garderobentische im Stile der Theke erneuert werden. Bei Anfertigung im Farbraum des neugestalteten Innenraums sowie Übernahme der umlaufenden Querstreben der Theke als prägendes Designelement wird der Raum unmittelbar auf den Bereich der Garderobe ausgeweitet.

6.2 Der Kleine Saal

Die Situation

Der Kleine Saal der Rudolf-Oetker-Halle zeichnet sich durch seine warme Atmosphäre und seine herausragende Akustik – insbesondere für kammermusikalische Beiträge – aus. Durch die Anschaffung neuer Sessel sowie Stehtische konnte die Wertigkeit des Raumes weiter gesteigert werden, so dass der Gast auch abseits von künstlerischen Inhalten an den Raum gebunden wird. Optische Qualität für den Saal bringt das Parkett im Bühnen- sowie im Zuschauerbereich. Es werden aber auch ideale Verhältnisse für die Akustik im konzertanten Bereich geschaffen. Allerdings unterliegt diese Ausstattung einem Materialverschleiß, so dass der Boden im Zuschauer- wie auch Bühnenraum knarzt; hierdurch kann der Rezipient in der

Wahrnehmung der Musik oder des Beitrags maßgeblich gestört werden. Ebenso verhält es sich mit den Holztüren des Kleinen Saals.

Für den Veranstaltungsbetrieb gibt es eine Basisaustattung von Ton- und Lichttechnik. Hierdurch kann eine Grundausleuchtung der Bühne und ein Abdimmen des Zuschauerbereiches erzielt werden. Über eine gesondert aufzustellende Tonanlage können Formate wie Konzerteinführungen, Reden oder Diskussionsrunden abgebildet werden.

Das Ziel

Im Kleinen Saal bedarf es einer Optimierung der Ausstattung der Veranstaltungstechnik sowie einer stetigen Überholung von Parkett und Türen, um Störgeräusche weitestgehend zu vermeiden. Mittel- bis langfristig ist eine Gesamtüberholung des Parketts im Zuschauerraum sowie insbesondere im Bühnenbereich vorzunehmen, um die erwähnten Störfaktoren zu minimieren.

Im Bereich der Veranstaltungstechnik ist eine verbesserte Beleuchtungssituation der Bühnenfläche sowie eine fest installierte Tonanlage anzustreben, welche dezent in den eleganten Raum eingebracht wird, so dass eine technische Dominanz – soweit möglich – verhindert wird.

6.3 Der Große Saal

Die Situation

Der Große Saal zeichnet sich insbesondere durch seine einzigartig hohe Qualität der Akustik sowie optischen Gestaltung aus. Bei ausverkauftem Haus bietet er über 1.500 Gästen Platz für überwältigende Klangerlebnisse. Herauszustellen ist, dass die Akustik in diesem Saal nahezu an jedem Platz ausgezeichnet ist. Aufgrund der Bauweise in „Schuhkarton-Form“, der grundsätzlich schwingend konzipierten Konstruktion des Gebäudes sowie der verwendeten Materialien eignet sich der Saal nicht nur für eine ideale Klangwiedergabe im Bereich der sinfonisch-klassischen Musik, sondern auch des Jazz. Besonderheit des Großen Saals ist die große Sauer-Konzertorgel.

Die Bühnenfläche lässt sich durch eine spezielle Konstruktion im Unterbühnenbereich um bis zu 2,80 m auf gesamter Bühnenbreite nach vorne erweitern, so dass eine vergrößerte Gesamtfläche geschaffen werden kann. Der Bühnenboden ist aufgrund der ständigen Belastung durch unterschiedlichste Produktionen stark beansprucht und in der aktuellen Form für ein Konzerthaus dieser Qualität nicht mehr akzeptabel. Die Ladewege für Bühnenauf- und abbau sind nicht zeitgemäß und sorgen somit für einen erhöhten Personaleinsatz, für eine stärkere Belastung des Parketts und der Bühne und einen höheren Zeitbedarf für die Durchführung der Veranstaltung.

Im Bereich der Veranstaltungstechnik gibt es keine tontechnische und im Bereich der Lichttechnik nur eine äußerst rudimentäre Ausstattung. Für verstärkte Ansprachen bedarf es des Aufbaus einer zusätzlich zu stellenden Tonanlage, welche nur für einfache Ansagen oder kleine Moderationen ausreicht. Für umfangreiche Moderationen muss externes Equipment

angemietet und eingebracht werden. Für Veranstaltungen mit gesonderter elektroakustischer Verstärkung bedarf es ein umfangreiches Einbringen von entsprechender Technik. Die vorhandene Lichttechnik bietet eine Basisausleuchtung für den Standardorchesterbetrieb. Eine konzert- und künstler-taugliche Beleuchtung ist nicht gewährleistet, so dass Solisten oder Moderatoren meist nicht ausgeleuchtet werden können, ohne den parallelen Spielbetrieb eines Orchesters zu stören. Die aktuelle Situation entspricht in keiner Weise zeitgemäßen Standards und den Ansprüchen des Gastes.

Wie auch im Kleinen Saal unterliegen die verwendeten Materialien einem hohen Verschleiß, so dass der Boden im Zuschauer- wie auch Bühnenraum knarzt, wodurch der Gast in der Wahrnehmung des Programms – ebenso wie der Künstler bei der Ausübung desgleichen – maßgeblich gestört werden kann. Ebenso verhält es sich mit den Holztüren zum Saal.

Das Ziel

Es hat sich gezeigt, dass für eine Vielzahl der Veranstaltungen eine vergrößerte Bühnenfläche gegenüber der Standardbühnengröße benötigt wird. Aus diesem Grund wird ab der Saison 2020/21 eine neue Standardgröße definiert, welche im laufenden Tagesgeschäft nicht mehr verändert werden muss. Einhergehend mit dieser Neudefinition soll der Bühnenboden aufgearbeitet werden und an die optischen Qualitäten des Gesamtsaals angepasst werden. Hierzu finden gegenwärtig Abstimmungen mit dem ISB und der Denkmalbehörde statt. Angedacht ist ergänzend das Einrichten eines fest eingebauten – aber unter den Aspekten des Denkmalschutzes reversiblen – Aufgangs zur Bühne aus dem Zuschauerraum. Um diese vergrößerte Bühnenfläche stellen zu können, werden die ersten drei Sitzreihen ausgebaut. Durch die neu gewonnenen Abstände zwischen Sitzreihe und Bühne wird außerdem eine besucherfreundliche Sichtsituation ermöglicht.

Ergänzend wurden im hinteren Saalbereich Sitzelemente entfernt, um perspektivisch die rückliegenden eingebrachten Türen zum Saal öffnen und nutzen zu können. Hierdurch können im Pausengeschehen der Große Saal und die Bühne eingesehen werden. Zeitgleich lockert die neue Raumsituation die große Dimension des Saales auf und es entsteht ein fließender Übergang zwischen Bühne, Saal, Umlauf und Kleinem Saal. Nach der Umgestaltung weist der Große Saal 30 Reihen im Parkett und insgesamt weiterhin über 1.500 Plätze auf.

Die Lichttechnik für den Großen Saal bedarf einer generellen Neukonzeption. Die Ansprüche an die Bühnenbeleuchtung eines Konzerthauses müssen sich an den Sehgewohnheiten des Gastes sowie den gestiegenen Ansprüchen an den Konzert- und Tourbetrieb orientieren. Hierzu gehört als Basis zur Steuerung der Einsatz eines leistungsfähigen Lichtpults für das Veranstaltungslicht gekoppelt an die neu einzubringenden Lichttechniken (allgemeine Bühnenausleuchtung, Spots, geräuscharme Moving-Lights).

Als Standard ist eine Tonanlage einzubringen, welche im Tagesgeschäft den Bedarf für Ansprachen, Moderationen oder die Verstärkung von Einzelsolisten gewährleisten kann und zeitgleich einfach in der Handhabung und der akustischen Kontrolle ist.

Für den weiterführenden Tourbetrieb ist eine grundlegende Infrastruktur bereitzustellen. Beispielsweise sei hier das Installieren zumindest zwei weiterer Hängepunkt-paare für

Traversenstrecken im Bühnenraum sowie das Einbringen einer weiteren Traversenstrecke an schon vorhandenen Hängepunkten zur verbesserten Ausleuchtung der Bühne zu nennen. Diese Strecken sollen mit einem Mechanismus versehen werden, welcher über gezogene Multicore-Kabel die Sichtbarkeit des technischen Equipments auf ein Minimum reduziert und gleichzeitig eine verbesserte Grundinfrastruktur für größere Veranstaltungsbauten bietet. Hierüber können Lade- und Einrichtungszeiten verkürzt, das Material geschont und Personalkosten für externe Hilfskräfte reduziert werden, wodurch die Attraktivität für etwaige Veranstalter weiter gesteigert wird.

Um einen Wartebereich im Kleinen Saal oder im Foyer einzurichten, ist für die Übertragung eine entsprechende Medientechnik im Großen Saal einzubringen. Neben der Möglichkeit der Übertragung in Ton und Bild in einen Wartebereich, wird hierdurch die Basis für weiterführende Übertragungen sowie Mitschnitte gelegt. Bei entsprechender Qualität von Kamera- und Mikrofontechnik können Konzerte für Archivzwecke oder Produktionen unmittelbar mitgeschnitten werden. Die Produkte hieraus können für Werbezwecke oder Streamingangebote genutzt werden. Für Gastveranstalter können Veranstaltungsmitschnitte vertraglich geregelt und als Sonderleistung angeboten werden.

Neben dem Blick auf die medientechnische zeitgemäße Ausstattung eines Konzertsaales muss es Ziel sein, die Konzertorgel im Sinne einer Wiederherstellung des Originalzustands zu sanieren. Die originale Registratur und somit der ursprüngliche Orgelklang, welcher individuell auf diesen Konzertsaal gefertigt wurde, ist wieder erlebbar zu machen.

Im Hinblick auf die baulichen Gegebenheiten sind stetige Überholungsintervalle von Parkett und Türen langfristig vorzusehen, um den hohen Qualitätsstandard des Saals aufrecht zu halten und Störgeräusche weitestgehend zu vermeiden.

6.4 Betriebsräume und Logistik

Die Situation

Im Betrieb der Rudolf-Oetker-Halle zeigen sich große Defizite in Fragen der räumlichen Kapazitäten. Die vorhandenen Räume im Backstage-Bereich können die Bedarfe an einen rein sinfonischen Spielbetrieb nicht mehr erfüllen. Neben dem Fehlen eines adäquaten Sozialraumes sowie von Umkleidemöglichkeiten für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Besucherservice, bieten die Garderobenräume im Erdgeschoss und im ersten Obergeschoss nicht ausreichend Platz für Orchester. Bei Konzertgeschehen mit Chor, zusätzlicher Band oder mehreren Solisten wird diese Situation entsprechend verengt. Dies führt stellenweise dazu, dass Räume wie Stuhllager als Umkleiden genutzt werden.

Lagerräume für den gastronomischen Betrieb der Rudolf-Oetker-Halle müssen insbesondere in technischer Hinsicht den heutigen Standards angepasst und zum Beispiel um Starkstrom-Leitungen nachgerüstet werden. Die vorhandene Lagerkapazität für die gastronomische Versorgung von Großveranstaltungen mit teilweise über 1.500 Gästen ist generell zu gering.

Die Lagerung von Technik- und Orchesterequipment, welches für den eigenen Spielbetrieb wie auch für den Gastspielbetrieb benötigt wird, ist aufgrund fehlender Räumlichkeiten nicht möglich.

Durch das Fehlen von Lastenaufzügen wird das Instrumentarium sowie technisches Equipment entweder über einen nichtüberdachten Scherenhub, den Besucheraufzug oder die Treppenhäuser auf Saalniveau gebracht. Im Saal wird händisch auf die Bühne gehoben oder schweres Equipment mit Hilfe eines Hubs transportiert. Zeitgleich entsteht durch den Hubwagen eine verstärkte Belastung des ausgelegten Parketts im Zuschauerbereich.

Das Ziel

Kurzfristig muss eine konkrete Neukonzeption für die Raumbedarfe und die Logistikanforderungen an ein Konzerthaus dieses außergewöhnlichen Formates erstellt werden. Eine mittel- bis langfristige Umsetzung ist unumgänglich. Neben der Erörterung, wie die vorhandenen Räumlichkeiten weitergehend in ihrer Nutzung optimiert werden können, müssen neue Kapazitäten, wie beispielsweise der derzeit nicht nutzbare Kohlenkeller, erschlossen und zugänglich gemacht werden.

Um das Konzerthaus Rudolf-Oetker-Halle langfristig mit den definierten Qualitätsansprüchen etablieren und zeitgemäß steuern zu können, bedarf es eines Erweiterungsbaus, welcher speziell auf die beschriebenen Bedürfnisse zugeschnitten ist. Insbesondere durch die Planung von flexibel nutzbaren Flächen, kann individuell auf Veranstaltungsbedürfnisse eingegangen werden und eine optimierte Situation für den Veranstalter gewährleistet werden.

6.5 Die weiteren Schritte

Für die notwendigen Tätigkeiten im Bereich der Medientechnik in den Veranstaltungsräumen werden Detailplanungen aufzustellen sein, welche eine schrittweise Optimierung der aktuellen Situation aufzeigen. Diese Planungen sollen mittelfristig umgesetzt werden, um wachsenden Bedürfnissen auf lange Sicht entsprechen zu können. Für die Lichtsteuerung im gesamten Gebäude, somit auch im Saal, Foyer, in den Eingangsbereichen und Umläufen bedarf es einer Erneuerung der vorhandenen Infrastruktur. Ziel dieser Überarbeitung ist die Möglichkeit der zentralen Steuerung der Lichtinstallationen im Vorderhausbereich sowie die Umrüstung auf moderne LED-Technik. Durch den Einsatz einer ressourcenschonenden Technik können Kosten und Material gespart und ökologisch optimiert agiert werden. Mit der Erneuerung der Unterverteilung geht die Versorgung der gastronomischen Lagerräume mit Starkstrom einher. Hierzu laufen erste Abstimmungsgespräche mit dem ISB.

Das Konzept der Vergrößerung und Aufarbeitung der Bühne im Großen Saal wird derzeit mit dem ISB erörtert. Ziel ist eine Umsetzung der Arbeiten im Sommer 2020, spätestens aber im Sommer 2021.

Zur Steigerung der Wahrnehmung im öffentlichen Raum soll ein Konzept zur Beleuchtung der Rudolf-Oetker-Halle angefertigt werden, so dass sie als herausragende Immobilie neben Objekten wie der Sparrenburg oder der Kunsthalle präsentiert wird.

Um einen Wartebereich für Gäste im Foyer oder im Kleinen Saal einzurichten, bedarf es der Installation einer geeigneten Mikrofonierung, Kameratechnik, Kabel- beziehungsweise Sendestrecken und Wiedergabedispays.

Aufgrund der Beschlusslage des Seniorenbeirats und des Beirats für Behindertenfragen soll ein Gesamtkonzept beziehungsweise ein Maßnahmenpapier „Barrierefreiheit“ erstellt werden.

Um den Ansprüchen eines Konzerthauses im 21. Jahrhundert im Normalbetrieb gerecht werden zu können, muss mittelfristig ein umfängliches Raumkonzept umgesetzt werden, nur so ist perspektivisch der Konzerthausbetrieb in Fragen von Sozialräumen, Garderoben, Lagerkapazitäten, der Organisation von Ladewegen und der Möglichkeit von flexiblen Raumgestaltungen im Backstage-Bereich gewährleistet. Eine Option stellt dabei die Erweiterung des Hauses für solche Flächenbedarfe dar. Als Zwischenlösung sind die vorhandenen Kapazitäten im Konzerthaus in der Ausnutzung zu optimieren. Auch ist es unumgänglich, die Ladesituation durch neu einzubringende Fahrstuhltechnik und Zuwegung zur Bühne im Großen Saal zu verbessern.

...